

„Die Unzufriedenheit
beim BVB ist spürbar“

Sebastian Kehl
im WAZ-Interview Sport



Auf der Flucht
vor Erdogans Krieg

Hunderttausende suchen
Sicherheit Tagesthema



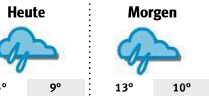
Samstag, 19. Oktober 2019 | Nr. 243 | 42. Woche

Ein Titel der FUNKE MEDIENGRUPPE

Preis 2,20 € | OB

HEUTE

in Ihrer Zeitung



Die Blätter fallen, die Pegel steigen, und wir uns gemütlich der Couch zuneigen.

OBERHAUSEN

Vorderort: Freibad startet erfolgreich

Solebecken bereitet dem Betreiber Sorgen
Lokalseite 1

1. FUSSBALL-BUNDESLIGA

Frankfurt
Leverkusen **3:0**

Kölner Polizei prüft Demo-Verbot

Köln. Die Kölner Polizei prüft ein Verbot der für den heutigen Samstag angekündigten Groß-Demo in Köln gegen die türkische Militär-Offensive in Nordsyrien. Es gebe Hinweise von Sicherheitsbehörden, dass sich mehrere Tausend gewaltbereite Menschen auf die Teilnahme an der Demo vorbereiteten, so die Polizei am Freitag. 15.000 Teilnehmer seien angemeldet. *dpa*

91,3 Prozent für CSU-Chef Söder

München. CSU-Chef Markus Söder ist mit einem besseren Ergebnis als bei seiner ersten Wahl vor neun Monaten bestätigt worden. Der 52-Jährige erhielt auf dem CSU-Parteitag 91,3 Prozent, im Januar waren es 87,4 Prozent. *Bericht Politik*

Isolierte Familie: Suche nach dem Motiv

Amsterdam. Nach der Festnahme des Vaters der isolierten Familie in den Niederlanden konzentrieren sich die Ermittlungen aufs Motiv. Der 67-Jährige ist laut Polizei ansprechbar, auch die Kinder könnten kommunizieren. *Bericht Panorama*

BÖRSE

Dax	12.634	(12.655; 17,10)
Tec Dax	2778	(2801; 17,10)
Dow Jones	26.805	(26.991; 17,10)
Euro	1,1344	(1,1113; 17,10)

LESERSERVICE

0800 6060710
(kostenlose Servicenummer)




Ein Leben ohne Kind

Wenn der Wunsch nicht Wirklichkeit wird. Eine Betroffene erzählt. Sie berät Menschen beim Lebensplan B

Wochenende



Der innere Schweinehund

Aufstehen, Putzen, Joggen, die Steuer machen... Dabei ist es doch auf der Couch am schönsten. Auch wenn der innere Schweinehund meist auch nur ein Sündenbock ist: Er muss auf Trab gebracht werden. Wie? Das verrät uns eine Expertin fürs Aufraffen.

Leben & Familie

Kranke Kinder: Versorgung in Gefahr

Viele Kliniken für junge Patienten sind an Rhein und Ruhr unterfinanziert

Von Gordon Willner-Adamako

Köln/Oberhausen. Viele Kinderkliniken sind in einer dramatischen wirtschaftlichen Lage. Die Versorgung von chronisch und akut erkrankten Kindern ist deshalb vielerorts gefährdet. Zu diesem Ergebnis kommt eine Befragung des Kölner CERES-Instituts unter Beschäftigten in der Kinder- und Jugendmedizin.

„Selbst in den Großstädten wird es für Kinder und Eltern immer schwieriger, Anlaufstellen in der Nähe zu finden – gerade in den Wintermonaten“, sagt Studienautorin Annic Webersberg. „Uns hat erstaunt, wie viele Befragte berichtet haben, dass die Versorgungsstrukturen zunehmend wegbrechen.“

Das die Versorgung von Kindern trotz wachsenden Bedarfs auch in NRW abgebaut wird, zeigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Vor 20 Jahren gab es in der Kindermedi-

zin etwa 5300 Betten bei rund 213.000 Fällen, 2017 dagegen nur noch 4500 Betten für 236.000 Fälle. Auch bundesweit sind die Fallzahlen gestiegen, die Bettenzahl ist seit 1997 um fast 60 Prozent gesunken.

Die Befragten berichten von „eklatanten Engpässen“ gerade bei chronischen und schweren Erkrankungen. Man habe hier die Notsituation zur Regel gemacht und müsse täglich genau abwägen, welche Kinder man aufnehme. „Heute ist die

Kindermedizin ein defizitäres Angebot, das man irgendwie braucht. Man versucht aber, sie so klein wie möglich zu halten“, heißt es von einem Studienteilnehmer. Auch sieht sich das Personal häufig in einem Entscheidungskonflikt, weil eigene Ansprüche zurückgefahren werden müssen.

Gründe dafür seien vor allem, dass die Kindermedizin personalintensiv und teuer ist. „Man muss erst Vertrauen aufbauen, bevor man ein

Kind untersuchen kann“, erläutert Eva Hahn, Chefarztin der Pädiatrie am Ex-Krankenhaus Oberhausen (EKO). „Die Fünf-Minuten-Medizin kann man beim Kind nicht durchführen.“ Da diese zusätzliche Zeit nicht vergütet werde, hält es die Kindermedizinerin für einen sinnvollen Schritt, die Versorgung von Kindern im deutschen Fallpauschalensystem auszuklammern.

Laut Befragten der Kölner Studie kann die Grundversorgung vielerorts nur durch Spenden oder Drittmittel aufrechterhalten werden. Bei der St. Elisabeth-Gruppe/Katholische Kliniken Ruhr mit Standorten in Herne, Bochum und Witten heißt es, die Pädiatrie werde teils innerhalb der Krankenhausgruppe finanziell ausgeglichen. Die Befragten berichten jedoch, wie sie sich dadurch gegenüber anderen Abteilungen als „Bittsteller“ wahrnehmen.

Bericht Rhein-Ruhr / Komm. Meinung

Klinikvertreter fordern Änderung bei Fallpauschalen

Die Krankenhausgesellschaft NRW (KGNW) fordert angesichts der schlechten finanziellen Lage vieler Kinderkliniken ein Umstufen im deutschen Abrechnungssystem: „Der zusätzliche Aufwand für die Versorgung der kleinen Pa-

tienten wird den Kliniken im auf Durchschnittspreise ausgelegten Fallpauschalensystem nicht ausreichend vergütet“, so KGNW-Sprecher Mirko Ristau. „Wir fordern deshalb einen entsprechenden Aufschlag auf jede Rechnung.“

Ufo sagt Streik bei der Lufthansa ab

Berlin. Die für das Kabinenpersonal zuständige Gewerkschaft Ufo hat ihren für Sonntagmorgen angekündigten Warnstreik bei der Lufthansa-Kerngesellschaft kurzfristig abgesagt. Das habe die Tarifkommission entschieden, nachdem die Lufthansa freiwillige Gehaltserhöhungen von 2,0 Prozent für diese Berufsgruppe angekündigt hat, so Ufo.

Der erst am Freitagnachmittag nachgeschobene Streikaufruf für vier weitere deutsche Flugbetriebe des Konzerns bleibt nach den Worten des Ufo-Sprechers Nicoley Baublies aber bestehen. Nun sollen am Sonntag zwischen 5 und 11 Uhr bundesweit sämtliche Starts der Töchter Eurowings, Germanwings, Lufthansa Cityline und SunExpress bestreikt werden. 300 Abflüge seien betroffen, hieß es. *dpa/rtr*

Höheres Bußgeld für Kippe und Kaugummi

Revierstädte gehen gegen Umweltsünder vor

Essen. Viele Städte im Ruhrgebiet haben in den vorigen Wochen die Bußgelder für ausgespuckte Kaugummi, weggeschnippte Zigarettenkippen oder nicht beseitigte Hundehaufen erhöht. „Wenn man sich nicht an die Regeln hält, wird's richtig teuer“, sagt Bochums Oberbürgermeister Thomas Eis Kirch (SPD) stellvertretend für viele seiner Kollegen.

Möglich wurde die Verschärfung durch den überarbeiteten „Bußgeldkatalog für den Bereich Abfall“, der nun Raum für höhere Strafen bietet. Damit wollen die Städte gegen die stetig steigende Vermüllung im öffentlichen Raum vorgehen. „Sicher-

heit und Sauberkeit sind zwei der wichtigsten Faktoren, um das subjektive Sicherheitsempfinden der Einwohnerinnen und Einwohner zu verbessern“, sagt Norbert Dahmen, Recht- und Ordnungsdirektor der Stadt Dortmund.

Kaugummi und Kippen falsch zu entsorgen wird dort neuerdings statt mit 15 mit 50 Euro geahndet. Hundehaufen liegen zu lassen, kostet statt 50 nun 75 Euro. Essen greift sogar noch härter durch. Dort kostet jedes dieser Delikte jetzt 100 Euro Strafe. Dortmund will die Bürger zudem verstärkt über Müllvermeidung aufklären. *Bericht Rhein-Ruhr*

Anzeige

Wer hilft im Trauerfall?

Feuer-, Anonym- und Erdbestattungen
KARL SCHUMACHER
NIEDRIGE PREISE
Erlidigung aller Formalitäten! · Kostenlose Vorgespräche

DAS MEISTGEWÄHLTE BESTATTUNGSMITTEL IN OBERHAUSEN.

Nur bei uns: Kompetenz und Qualität durch zwei Bestattermeister.

Der Bestatter

sehr gut ✓

eingetragener Handwerksbetrieb
ausgezeichnet vom Kunden
neutral überwacht durch

gih

www.bestatter-test.de

Unser Team hilft Ihnen sofort!



Karl-Markus Schumacher
für Verstorben - unsere Verpflichtung.

24 Stündige Sofort-Hilfe
(Auch am Wochenende)

63 13 49

Vestische Str. 146 | Boltzper Str. 179 | Hofener Str. 91 | Wilhelmstr. 31
Mühlener Str. 126 | Rheische Str. 78

Viele Hilfen und Preiskalculator
www.KarlSchumacher.de

Bitte ausschneiden und im Familienbuch aufbewahren!



Kann das Leben wieder umarmen: Katharina Appia (41), die Paare berät, bei denen der Kinderwunsch nicht in Erfüllung geht.
FOTO: MARCEL GÖTTE/WBI

„Hört bitte auf, ständig über eure Kinder zu sprechen“

Katharina Appia ist ungewollt kinderlos und redet offen darüber. Ihr Podcast „(Über)Leben ohne Kind“ ist dabei auch für Eltern hörens-wert. Als Coach hilft sie inzwischen gleichsam Betroffenen – doch manche Äußerungen tun noch immer weh

Von Jennifer Schumacher

Dortmund. „Ist doch nicht so tragisch, dann schafft euch halt nen' Hund an.“ Oder: „Na, dann genießt doch euer schönes Leben!“ Nur zwei von vielen blöden Sprüchen, die Katharina Appia im Laufe der vergangenen Jahre zu hören bekommen hat. Die 41-Jährige ist ungewollt kinderlos und hat sich vor wenigen Wochen mit einer Coaching-Praxis im Dortmunder Süden selbstständig gemacht. Dort will sie Menschen, die ihr Schicksal teilen, bei ihrem Lebensplan B helfen.

Wie schwer der Weg dorthin ist, weiß die 41-Jährige selbst aus leidvoller Erfahrung. Nach der vierten Fehlgeburt schloss sie mit ihrem Kinderwunsch ab. In ihrem Podcast „Alles da, nur Ella nicht. (Über)Leben ohne Kind“ spricht Katharina Appia sehr offen über all die unbequemen Wahrheiten, die ihrer Meinung nach endlich ausgesprochen werden sollten: Das Gefühl des Scheiterns. Den völlig haltlosen Vorwurf nach dem fehlenden Sinn in einem Leben ohne Kind. Und die Gewissheit, von einem anderen Planeten zu stammen, sobald

man Freunde mit Kindern besucht. „Tröstlich war für mich, dass mein Mann und ich mit unserer ungewollten Kinderlosigkeit nicht allein sind. Bei etwa jedem sechsten bis siebten Paar klappt es laut Bundes-Familienministerium nicht mit dem Wunschkind“, erzählt Katharina Appia in ihrer ersten Podcast-Folge. Darin nimmt sie die Zuhörer auch mit auf eine schmerzhaft Reise in ihre Vergangenheit.

Alle Zeichen stehen auf Schwangerschaft, dann kommt die Ernüchterung
Vor sechs Jahren begannen Katharina Appia und ihr Mann mit der Fa-

milienplanung, zwei Monate später war sie schwanger. Voller Vorfreude habe sie mit vielen anderen Schwangeren im Wartezimmer ihrer Frauenärztin gesessen. Bei der folgenden Untersuchung erkannte die Gynäkologin zwar eine Fruchthöhle in der Gebärmutter, allerdings fehlte der Embryo. Sie solle in zwei Wochen wiederkommen, dann könne man mehr erkennen, empfahl die Ärztin ihr damals. Katharina Appia verlor ihre gute Hoffnung nicht, zweifelte nicht eine Sekunde daran, bald Mama zu werden. Am liebsten von einer kleinen „Ella“, wie sie ihre Tochter gern genannt hätte.

„Später wurde bei mir ein so genanntes Windei diagnostiziert. Dabei hört die Zelleilung des Embryos einfach auf, weswegen die Fruchthöhle leer bleibt“, erklärt Katharina Appia.

Frage nach ausbleibendem Nachwuchs ist für Katharina Appia ein No-Go
Nicht zuletzt will sie auch ihren Teil zum gegenseitigen Verständnis von Eltern und Kinderlosen beitragen. Denn obwohl sie mittlerweile wieder Kinder von Freunden und Verwandten in ihr Herz lassen könne, schmerzen manche unbedachte Bemerkungen, Begegnungen oder Gespräche noch immer. „Fast alle mei-

ne Freundinnen haben Kinder und ich möchte unbedingt daran teilhaben. An manchen Abenden gibt es aber kein anderes Gesprächsthema mehr, denn wird's schwierig“, sagt Katharina Appia, „da denke ich mir schon manchmal: Hört bitte auf, nur über eure Kinder zu sprechen.“ Einige Fragen gehören für sie generell gestrichen. Wie die nach dem ausbleibenden Nachwuchs: „Na, wann ist es denn bei euch soweit?“ oder „Wollt ihr denn keine Kinder?“ Für Katharina Appia No-Go-Fragen: „Das konfrontiert Kinderlose jedes Mal erneut mit der unerfüllten Sehnsucht.“ Auch mit

wohlmeinenden Ratschlägen wie „Dann adoptiert doch ein Kind“ sollten Außenstehende sparsam sein.

Bewusste Entscheidung gegen Reproduktionsmedizin
Ebenso wie mit Verweisen auf die Erregungsgeschichte moderner Reproduktionsmedizin. Katharina Appia und ihr Mann entschieden sich bewusst dagegen, weil es sich für sie „nicht richtig“ angefühlt habe, wie die Coachin sagt: „Familienplanung ist etwas sehr Persönliches und nichts, das sich mal eben in der Kantine besprechen lässt.“

Beratung und Angebote für ungewollt Kinderlose

■ Katharina Appia hat eine Weiterbildung zur Coachin und systemischen Beraterin gemacht, sie ist auch **Trauerbegleiterin**. Die 41-Jährige hat Medienwissenschaft, Soziologie, Internationale Beziehungen und Entwicklungspolitik studiert und anschließend für große Organisationen gearbeitet.

■ „Praxis für Veränderung“, den Namen hat Katharina Appia gewählt, „weil die Kinderwunsch-Zeit einen Menschen im Denken, Handeln und Fühlen verändert. Es kommt darauf an, mit welcher **haltung** man diesen Veränderungen begegnet.“ Mit ihren Klienten

sucht sie Wege, wieder Leichtigkeit, Ruhe und Zuversicht ins Leben zu bringen und aus dem Gleichgewicht gebrachte Beziehungen zu stabilisieren. Dadurch, dass sie selbst unfreiwillig kinderlos ist, weiß sie um **Emotionen** wie Wut, Ungläubigkeit, Hilflosigkeit oder Neid in diesem schmerzhaften Prozess. Weitere Infos unter: praxis-appia.de

■ Die **Deutsche Gesellschaft für Kinderwunschberatung** führt viele psychosoziale Beratungsfachkräfte auf, darunter auch zahlreiche Anlaufstellen in dieser Region: bkid.de. Außerdem leisten Träger

wie Awo, SkF oder Donum Vitae kostenlose Gesprächs- und Beratungsangebote. Informationen über die jeweiligen Ortsverbände.

■ Jedes Jahr im September läuft die **Woche der Kinderlosigkeit** – 2017 als Kampagne ins Leben gerufen, um das Stigma der Kinderlosigkeit zu beseitigen und denen eine Stimme zu geben, die sich ausgegrenzt und isoliert fühlen, weil sie trotz Kinderwunsch keine Kinder bekommen können. Seit 2019 stellt das Land NRW verstärkt Mittel zur Verfügung, zu meist Zuschüsse für künstliche Befruchtung.



Warum regnet es immer über mir? Ungewollt Kinderlose fühlen sich von der Natur oft ungerecht behandelt – der Wickeltisch bleibt leer. FOTO: ISTOCK

UNSER FAMILIENALBUM – LESER ZEIGEN IHRE FOTOS

Hagen. Der Kollege findet, unser Mann auf dem Foto sieht aus wie Björn Borg und treffender kann man es wohl nicht treffen. Außer, dass wir nicht beim Tennis sind, sondern beim Fußball. Wie man am schönen Teamnamen Cosmos Datteln erkennen kann – mit sportlichen Grüßen an den legendären New Yorker Club von Pelé und Beckenbauer. Bleiben wir aber auf dem harten Boden des Reviere ausgangs der Stebziger: Hinter der Realschule, auf der Wiese klickten die Sportkameraden aus der „bunten Liga“ bei Regen und



Manfred Schloßer aus Hagen. FOTO: PRIVAT

Schnee, an jedem verdammten Sonntag. Im Tor: Manfred Schloßer, „mal Weltklasse, mal Kreisklasse.“

Man spielte modern, also im holländischen 4-3-3-System, den „Foetbal total“ Marke Johan Cruyff. Den Rest der Mannschaftsaufstellung ließ Schloßer so durch, wie es nur ein späterer Sozialarbeiter und noch späterer Romanautor kann: „Harry, der Linksverteidiger, konnte grätschen, stoppen und überlegt weiterleiten; Carlos, der Libero, hatte mit 1,97 Meter die totale Lufthoheit, räumte ab und schoss die Buden selber; Lutze, Mr. Zuverlässig in der stabilen Abwehr; Bridgie, der humorige Verteidi-

ger; Eck machte den Abfänger vor der Abwehr; Freddy war der ruhige Passgeber; Zolly, der geniale Dribbler, konnte seine Gegenspieler auf einem Bierdeckel auspielen, hatte aber so gut wie keine Kondition. Dann schlug die Stunde für Matthes als Einwechselspieler. Der rauchte und soff auch wie ein Hauddegen, konnte aber rennen wie ein afghanischer Windhund.“ Wer bitte wäre damals nicht gerne dabei gewesen, wenigstens als Schlachtenbummler. Doch was wurde aus der Karrie-



Das Buch zur Serie. **Howahl/Schürmann: Unser Familienalbum, Klartext, 120 Seiten, 14,95 €**

Geld versteht sich, aber die Ehre. *oh*
Schicken Sie Bilder aus Ihrem Album: WAZ Wochenende, Jakob-Funke-Pl. 1, 45127 Essen. lebendundfamilie@waz.de



Ex-Kicker, Tipp-König und Autor von „Die sieben Leben eines Fußball-Fans“: Manfred Schloßer. „Das Foto von mir als Torwart, wo der Ball vor mir fliegt: Den habe ich noch gehalten.“ Kommentiert er selbst. FOTOS: HARTMUT GROSSER

1977